

Kontaktadressen:

Altenwerk der Erzdiözese Freiburg,
Postf. 449, 79004 Freiburg
Tel.: 0761/ 5144-212/213

Bundesarbeitsgemeinschaft Katholisches Altenwerk
Kaiserstr. 163, 53113 Bonn
Tel.: 0228/ 103-227/229

Glaubend älter werden – ein existentiell-didaktischer Fernkurs



Ein Kurs mit Tradition in neuer Gestaltung

Die Theologischen Kurse in Wien waren die ersten im deutschen Sprachraum, die einen Fernkurs aufbauten (1950). Im Laufe der Jahre äußerten zahlreiche Kurs-
teilnehmerinnen und -teilnehmer immer wieder den Wunsch, dabei doch auch die
spezifischen Fragen älterer Menschen näher in den Blick zu nehmen.

Seit den 70er Jahren gewann zudem die Wissenschaft ein vermehrtes Interesse
an der gesellschaftlich immer wichtigeren Gruppe der älteren Menschen. Sie
konnte nachweisen, daß diese sowohl die Freude wie die Fähigkeit für eine Wei-
terbildung besitzen. Schließlich stieß auch die kirchliche Altenpastoral, die vor-
nehmlich auf Betreuung ausgerichtet war, auf merkliche Grenzen und verlangte
nach einer stärkeren Konzentration auf die Weiterentwicklung der Persönlichkeit
und die Aneignung eines zeitgemäßen Glaubenswissens.

Auf dem Hintergrund all dessen konzipierte ein Team von Fachleuten unter wis-
senschaftlicher Begleitung den Fernkurs „Glauben im Alter“, dem bereits 10 Jahre
Erfahrung mit einem didaktischen Fernkurs „Erwachsenenbildung“ vorausgingen.
Er sollte Interessenten mit theologischer Vorbildung befähigen, ihr Wissen auf die
Anliegen älterer Menschen anzuwenden und entsprechende Bildungskreise für
Senioren zu gründen und zu leiten. Dieser einjährige Fernkurs mit Studienwoche
wurde erstmals 1979 durchgeführt und erfreute sich, von einem ständigen Team
begleitet, jährlich guter Nachfrage. 1988 in „Glaubend älter werden“ umbenannt,
bedurfte er nach 15 Jahren einer Neukonzeption, die seit 1993 angeboten wird.

Das Leitmotiv: „Freude aus Versöhnung“

Menschen ab der Lebensmitte blicken schon auf ein schönes Stück Leben zurück. „Was ist aus mir geworden?“ ist ihnen eine zentrale Frage. Gute und böse Tage, bereichernde und einengende Lebenserfahrungen haben sich angesammelt und bestimmen die Art, mit dem Leben umzugehen. Ein Glaubensbildungskurs für ältere Menschen eröffnet neue Lebensperspektiven, wenn er Wege vermittelt, die eigene Lebenserfahrung zu sichten. Entsprechende Informationen dienen dazu, sie nüchtern dem Lebensganzen zuzuordnen und zu bewerten. Versöhnung mit dem, was ich geworden bin – durch Leid und Glück, Schicksal und Schuld hindurch – ist die Basis für einen befreiten Ausblick auf das weitere Leben.

Freude am Leben wächst dort, wo man sich mit seinem Geworden-Sein versöhnen kann. Das ist eine menschliche Erfahrung, die auch ihren theologischen Grund hat. Ein Kurs auf christlicher Grundlage kann die Freude in den Mittelpunkt stellen, weil wir an einen Gott glauben, der uns für ein Leben in Fülle bestimmt hat, damit wir aus der Freude der Kinder Gottes leben. Als Christen glauben wir aber auch daran, daß diese Freude nicht an den Sorgen, Leiden und Schmerzen dieser Welt vorbei zu erreichen ist. Wir können sie genauso wie die glücklichen Stunden unseres Lebens überdenken; und uns versöhnen mit allem, wie immer es uns auch zugekommen ist – als Geschenk, als Last, als Gabe, als Aufgabe...

Als Christen wissen wir, daß uns diese Versöhnung von Gott geschenkt ist vor aller Leistung und trotz aller Schuld. Gott geht mit uns einen Bund fürs Leben ein. Zwei biblische Bundeszeichen stehen daher als Symbol für diesen Kurs: Kreuz und Regenbogen. Das Leid des Unwetters und die Not des Kreuzes führen in den Glanz des Regenbogens und der Auferstehung. Die Grundbotschaft von „Glaubend älter werden“ heißt daher: Wer glaubt, der bringt Gott ins Spiel. Und wer sich seines Älter-Werdens bewußt wird, der schaut auf sein eigenes Leben und wie es geworden ist. Der Blick auf den Gott meines Lebens und auf die bunte und manchmal auch schwierige Vielfalt der Welt gehören damit untrennbar zusammen.

Die Gestaltungsidee: ein existentiell-didaktischer Ansatz

Leben und Glauben zusammenbringen, damit aus der Versöhnung mit dem Gewordensein die Freude an der eigenen Weiterentwicklung wächst – zu diesem Erfahrungs- und Lernweg möchte dieser Kurs einladen. Das ist die eine, die existentielle Seite. Wer einen solchen Weg für sich persönlich gegangen ist, der kann auch andere dazu animieren. Und auch dafür gibt es allerhand zu lernen. Das ist die andere, die didaktische Seite. Beide hängen notwendig zusammen: nur was ich selbst erfahren, durchlebt, ergründet, möglicherweise auch durchlitten habe, das kann ich anderen erschließen. Eine Bildungsarbeit, die existentiell ansetzt,

also die Schätze des eigenen Lebens hebt, um auf ihnen weiterzubauen, kann ein Glaubend-älter-Werden wirksam fördern. Und wer dazu anleiten möchte, braucht eigene Erfahrungen.

Der Kurs besteht aus acht biographisch ansetzenden Teilen, die als Arbeits- und Lernweg konzipiert sind. Die ausgewählten Themen folgen den existentiellen Lebensinteressen und Glaubensfragen älterer Menschen. Das entspricht dem Anliegen, als Kursteilnehmer/-in für die eigene Entwicklung wie auch für die Aufgabe als Multiplikator/-in mit Gewinn zu lernen. Vier Anforderungen an kirchliche Bildungsarbeit spielen dabei eine zentrale Rolle und werden nach den Möglichkeiten eines Fernkurses erfüllt:

- der Ansatz bei Lebensfragen und Lebenswissen,
- die Notwendigkeit von Orientierungswissen,
- das Anliegen der persönlichen Glaubensvertiefung und Kirchenbindung,
- der Wunsch nach belebender Freizeitgestaltung.

Inhaltlich haben die acht Teile folgende Ausrichtung:

1) *leben – glauben – lernen:*

Die Lernerfahrungen des Lebens und die Heilsgeschichte, die Gott darin geschrieben hat; methodisch wird die Verwendung von Arbeitsblättern dargestellt.

2) *erleben – bewerten – versöhnen:*

Die Lebensgeschichte und ihre versöhnende Bewertung auf dem Hintergrund der Zeitgeschichte unter Einbeziehung der Problematik von Angst und Schuld; methodischer Schwerpunkt ist die Arbeit mit Geschichten.

3) *erneuern – bewahren – vertiefen:*

Die Wendepunkte des Lebens und der Mut zur Veränderung; entsprechend dazu als kirchliches Thema das Konzil und sein Umfeld; methodisch wird die Nutzung von literarischen und anderen Texten besprochen.

4) *modern – sinnvoll – schöpferisch:*

Das Leben im Spannungsfeld zwischen Tradition und Modernität auf dem Hintergrund des Schöpfungsglaubens einerseits, des modernen Weltverständnisses andererseits; der Umgang mit volkscirchlichem Brauchtum ist der methodische Schwerpunkt.

5) *liebend – vertraut – mystisch:*

Lebensfreude, Beziehungen und Verantwortung im Horizont der persönlichen Gottesbegegnung; methodischer Schwerpunkt ist die Bildbetrachtung.

6) *gemeinsam feiern befreit:*

Das Leben zwischen Einsamkeit und Gemeinsamkeit und die Beziehungen zu christlichen Gemeinden, wobei die Eucharistie und das Feiern zentral sind; demnach stehen Gemeinschaft und Feste auch methodisch im Mittelpunkt.

7) *gesund – krank – lebendig:*

Leben und Gesundheit angesichts von Leid, Abschied und Tod im Horizont unseres christlichen Auferstehungsglaubens; dabei sind Zeichen der Ermutigung der methodische Schwerpunkt.

8) *genießen – unterscheiden – einbringen:*

Lebensfreude, Entschiedenheit und der Mut zur eigenen Berufung im Zusammenhang mit den pfingstlichen Geistesgaben; methodisch geht es um Animation und Leitung einer Seniorenrunde.

Die Umsetzung: Lehrbriefe im Feature-Stil

Menschen auf einen Lernweg zu führen, ihnen ungewohnte Denkmuster zu erschließen, ihnen Mut zum Blick auf die Wechselfälle des Lebens und Vertrauen zu Gottes Heilsgeschichte im eigenen Lebenslauf zu machen – all das ist im Lernprozeß einer Bildungsgruppe Erwachsener schon schwierig genug. Für einen Fernkurs ist das noch schwieriger: Wie einen Weg beschreiten, wenn jede/r es in der Hand hat, sich bloß die „Rosinen“ herauszusuchen? Wie neue Denkmuster erschließen, wenn der Dialog fehlt, um einen Gedanken zu entwickeln? Wie sich auch unangenehmen Prozessen stellen, wenn die stützende Gruppe und der feste Zeitrahmen dafür nicht vorgegeben sind? Wie zu neuen Wegen der Gottesbegegnung finden, wenn dafür keiner ein betreffendes Zeugnis von Angesicht zu Angesicht ablegt? Wie die Leitung und Animation von Seniorenrunden erlernen, wenn niemand die eigenen Versuche beobachtend begleitet?

Im Wissen um all diese Schwierigkeiten baut der Kurs „Glaubend älter werden“ auf einen einladenden und motivierenden Stil. Und er bedient sich verschiedener methodischer Hilfsmittel:

- Ein durchlaufender Begleittext im Briefstil spricht die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer persönlich in ihrer Befindlichkeit an und führt sie durch den Kursverlauf.
- Alle Beiträge sind mit einem Umfang von jeweils vier bis sechs Seiten überschaubar kurz, von Fachleuten verständlich verfaßt, optisch gut gegliedert und graphisch aufgelockert.
- Sieben verschiedene Farben kennzeichnen die ineinander verwobenen Dimensionen, die sich in jedem der acht Kursteile um das jeweilige biographische Thema ranken:

grau sind jene Texte, die die Kursteilnehmer auf ihrem persönlichen Lernweg begleiten; sie enthalten auch Übungsaufgaben;

grün sind Texte zu Glaube und Persönlichkeit; in dieser Farbe finden sich auch persönlich gehaltene Gedanken oder Erzählungen und eine Reihe zum geistlichen Leben;

lachsfarben sind humorvolle und besinnliche Texte; manchmal ist auch eine Karikatur dabei;

lila sind jene Beiträge, die sich biblischen Themen widmen; in dieser Farbe finden sich auch konkrete Hinweise zur Bibelarbeit;

gelb sind Artikel zum Bereich Kirche und Gesellschaft;

rosa sind jene Beiträge, die sich mit Aspekten kirchlicher Altersbildung beschäftigen; darin gibt es auch eine Serie zu Fragen der Methodik;

weiß schließlich sind die Seiten, die sich mit der ganz konkreten Umsetzung in der Bildungsarbeit beschäftigen; das sind unter jeweils verschiedenen methodischen Aspekten Modelle, Anregungen, Ideen und Tips; etliche Seiten sind als Kopiervorlagen in einer Klarsichthülle beigegeben.

- Übungsanregungen sowie die Angebote von Rücksende-Aufgaben und telefonischem „Notruf“ fördern die eigenständige Arbeit und bieten Unterstützung „in schwierigen Zeiten“.
- Didaktische Grundsatzbeiträge informieren über verschiedene Fragen der Bildungsarbeit mit älteren Menschen; Modelle, Anwendungstips, Materialien und Kopiervorlagen helfen bei der Umsetzung.

Insgesamt wird methodisch der Feature-Stil angewandt: kurze Beiträge verschiedenster Art, persönliche Zugänge zu Lebensfragen, Info-Blöcke, meditative Aneignungsphasen, passende Materialien mit Verwendungshinweisen als Übungsanregungen, Humorvolles und Besinnliches zum Verweilen, Arbeitsblätter, Buchtips mit Leseproben nähern sich von unterschiedlichen Seiten der jeweiligen Thematik und ergeben so einen anregenden, vielfältigen, informativen und trotz der Buntheit lernintensiven Studienweg.

Die Organisation: Fernkurs mit Studienwoche

Insgesamt dauert der Kurs ein Jahr. Ab Ende Oktober erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle sechs Wochen einen der acht Teile zugesandt. Jeder Teil umfaßt etwa 120 Seiten, so daß man mit einer wöchentlichen Studienzzeit von etwa fünf Stunden rechnen kann. Die verschiedenen Beiträge sind auf bunten Sei-

ten so angeordnet, daß sie nach Kursabschluß die Grundlage für eine erweiterbare Sammlung von Arbeitsmaterial abgeben. Dazu sortiert man sie nach Sachbereichen, was etwa zwei dicke Büroordner füllt.

Ein ganz wesentlicher Teil des Kurses ist die Studienwoche am Ende. Im gemütlichen wie anregenden Rahmen eines österreichischen kirchlichen Bildungshauses werden in internationalen Lerngruppen von höchstens 30 Personen die wichtigsten Bereiche des Kurses gemeinsam angearbeitet und in ihrer Umsetzung erprobt. Ein Team erfahrener Erwachsenenbildner und Theologen begleitet diesen Prozeß, der von den Teilnehmern weitestgehend mitgestaltet wird. Als zusätzliches Hilfsmittel für die eigene Arbeit mit älteren Menschen wird ein umfangreiches Materialpaket angeboten. Eine abschließende Kursbestätigung weist die erfolgreiche Teilnahme am Fernkurs aus. Von vielen Pfarreien und diözesanen Einrichtungen für Altenpastoral wird die Teilnahme am Fernkurs auch finanziell tatkräftig unterstützt. Absolventen finden in diesen Bereichen vielfältige Aufgaben.

Die Entscheidung für einen solchen Lernweg mag nicht so leicht sein. Ist das überhaupt etwas für mich? Werde ich den Kurs überhaupt verstehen können? Werde ich mir letztlich die Zeit dazu nehmen können? Werde ich die Kraft haben durchzuhalten? All diese Entscheidungen kann niemand dem einzelnen abnehmen. Der Kurs ist für Menschen ab der Lebensmitte konzipiert, die sich Gedanken über das Älterwerden machen, dabei dem Glauben eine Bedeutung geben, dazu über theologische Grundkenntnisse verfügen, möglicherweise bereits mit älteren Menschen arbeiten oder in der Altenpastoral verantwortlich sind. Zugangsbedingungen gibt es keine.

Ein konkretes Bild kann man sich sicher nur machen, wenn man das Studienmaterial einmal gesehen hat. Dazu wird ein Teil 0 mit dem Titel „anschauen – prüfen – entscheiden“ angeboten, den jede/r gratis und unverbindlich bestellen kann. Diese Mappe ist genauso konzipiert wie der Kurs insgesamt und daher ein anschauliches Beispiel dafür, was einen erwartet, und gleichzeitig eine Entscheidungshilfe. Darin ist auch das Anmeldeformular enthalten.

Interessenten wenden sich an:

„Glaubend älter werden“
Fernkurs für theologische Bildung
Stephansplatz 3/3
A1010 Wien
Tel: (02 22) 51 5 52 /703